

Das Blättchen publiziert als Form der produktiven Verneigung und des Gedenkens in seiner Rubrik „Vor 90 Jahren“ Beiträge aus ihrer großen Vorgängerin - der *Weltbühne* von Siegfried Jacobsohn, Kurt Tucholsky sowie Carl von Ossietzky. Nicht in jedem Fall ist es der Redaktion dabei gelungen, zweifelsfrei zu klären, ob an den Texten noch Urheberrechte bestehen, und die Inhaber gegebenenfalls zu kontaktieren. Wo sich ein solches Defizit offenbaren sollte, bitten wir darum, sich direkt an uns zu wenden.

Die Redaktion

Die Weltbühne, Nr. 22 / 1922

Für eine Verständigung mit Frankreich!

Das Zentralkomitee der Französischen Liga für Menschenrechte (Paris) und die Deutsche Liga für Menschenrechte (Bund Neues Vaterland) richten an die Demokratien beider Völker einen gemeinsamen Aufruf:

An die Demokratien Deutschlands und Frankreichs!

Nach der ungeheuern Katastrophe, die der Welt so viele Millionen Menschenleben und so viele unersetzliche Werte gekostet hat, streben die dezimierten und zugrunde gerichteten Völker leidenschaftlich nach Sicherung des Friedens und nach Versöhnung.

Die einsichtigen Menschen aller Nationen sind sich darüber klar, daß dieses Friedenswerk nur durch die gemeinsamen Anstrengungen aller Demokratien, vor allem aber der französischen und der deutschen, verwirklicht werden kann.

Diese Aufgabe wollen die Französische Liga für Menschenrechte und der deutsche Bund Neues Vaterland gemeinsam unternehmen.

Zur Wiederherstellung normaler Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich erachten sie folgendes als erforderlich:

1. Deutschland muß sich nicht nur juristisch, sondern auch moralisch verpflichtet fühlen, die Schäden wieder gutzumachen, die Frankreich durch den deutschen Einfall erlitten hat, und Deutschland muß dafür sorgen, daß zu diesem Zweck den begüterten Klassen die notwendigen Opfer auferlegt werden. Frankreich seinerseits darf sich der Wiedergutmachung in Sachleistungen nicht widersetzen, die das

Wiesbadener Abkommen und die Arbeiterorganisationen beider Länder vorgeschlagen haben.

2. Um das gegenseitige Mißtrauen zwischen beiden Völkern zu beseitigen, muß Deutschland den versteckten Widerstand gegen die Entwaffnung brechen und diese in loyaler Weise durchführen, sodaß in Zukunft kein Zweifel mehr über ihre Durchführung bestehen kann. Frankreich aber muß, wenn ihm damit Sicherheit geschaffen, selbst auch abrüsten und damit die Weltabrüstung herbeiführen.

3. Im Interesse der menschlichen Zivilisation müssen die gegenseitigen Beziehungen nicht nur zwischen dem Proletariat, der Industrie und dem Handel der beiden Völker wieder aufleben, sondern auch zwischen den Trägern von Wissenschaft und Kunst.

4. Um die Verantwortlichkeit am Kriege entscheidend festzustellen, müssen sämtliche Regierungen rückhaltlos ihre Archive öffnen; unabhängige und unparteiische Personen müssen damit beauftragt werden, die Dokumente gegen einander abzuwägen, damit das hierdurch aufgeklärte Weltgewissen das Urteil fälle.

Endlich und vor allem muß das deutsche und französische Volk erkennen, daß die wahrhafte Grundlage für einen dauerhaften Frieden ein Völkerbund ist, der nicht von den Regierungen, sondern aus den Völkern gebildet wird, und Frankreich muß sich damit einverstanden erklären, daß ein demokratisches Deutschland in diesen Völkerbund aufgenommen wird.

An dieser gemeinsamen Aufgabe verpflichten sich die beiden Organisationen von heute ab zusammen zu arbeiten, jede in ihrem Land; und mit dem gleichen Losungswort: Nie wieder Krieg! werden sie den militaristischen Geist bekämpfen, den Glauben an die Gewalt zerstören und statt dessen den Glauben an die internationale Gerechtigkeit aufrichten.

Um dieses Ziel zu erreichen, werden sie einen dringenden Appell an die Volksmassen richten, die durch ihre Zahl und durch ihren festen Willen zur sozialen Erneuerung der menschlichen Gesellschaft machtvoll dazu beitragen können, dieses Ideal zu verwirklichen.

Sie machen es sich zur Aufgabe, die Mißverständnisse zwischen beiden Völkern zu beseitigen, indem sie tendenziösen Nachrichten in der chauvinistischen Presse die wahren Tatsachen gegenüberstellen. Und überzeugt davon, daß die Lüge den Haß schürt, werden sie gemeinsam an der Wiederversöhnung durch Wahrheit arbeiten.

*

Das vorstehende Manifest ist gemeinsam von der Deutschen und der Französischen Liga für Menschenrechte Anfang Januar 1922 entworfen worden. Jetzt werden alle Persönlichkeiten des politischen, wissenschaftlichen und kulturellen Lebens zur Unterschrift aufgefordert. Es wäre zu begrüßen, wenn bereits zu dem Besuch der Deputation der französischen Liga in Berlin (am ersten Juni im Reichstag), bestehend aus dem Ministerpräsidenten a. D. Painlevé, dem Abgeordneten Buisson, den Professoren Basch und Ruysen viele Unterschriften vorlägen. Sie sind einzusenden an die: Deutsche Liga für Menschenrechte (Bund Neues Vaterland), Berlin W, Kurfürsten-Straße 125.